

Musikalische Entdeckungen zwischen
Kaspischem Meer und Altai-Gebirge

Kasachische Perlen

Konzert am 22.03.2006

Ilyas Chulakov Cello
Daniyar Yessimkhanov Klavier
Ausstellung „Art Club Kulanski“

Konzert am 28.06.2006

Daniyar Yessimkhanov Klavier
Dina Leini Violine
Ilyas Chulakov Cello
Farida Chulakova Flöte

Konzert am 30.10.2006

Daniyar Essimkhanov Klavier
Farida Chulakova Flöte

Konzert am 21.04.2006

Kairschan Scholdybajew Tenor
Indira Akhmetova Klavier

Konzert am 12.09.2006

Dina Leini Violine
Kamilla Smagulowa Klavier

Konzert am 28.11.2006

Kasachisches
Sinfonieorchester Astana
Alan Buribayev Leitung



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Kunst,

Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen die einzigartige Konzertreihe kasachischer Künstler mit dem Titel „Kasachische Perlen: Musikalische Entdeckungen zwischen Kaspischem Meer und Altai-Gebirge“ zu präsentieren.

Mit dem Ziel, dem deutschen Publikum die Vielfalt der musikalischen Kultur Kasachstans vorzustellen, aber auch das künstlerische Schaffen einiger namhafter Künstler aus Kasachstan, wie Alan Buribayev oder Kairzhan Zholdybayev und junger Talente, die sich in ihrer künstlerischen Berufslaufbahn bereits als künftige Meister der klassischen Musik angekündigt haben, ist es uns gelungen in diesem Jahr erstmalig ein derartiges musikalisches Kulturprojekt ins Leben zu rufen.

Die Kultur ist – und das ist meiner Meinung nach unbestritten – die wichtigste Botschaft eines jeden Landes. Die Kultur ist es, die die Seele eines Volkes und den Charakter einer Nation verkörpert und wahrnehmbar macht. Ich wünsche mir, dass die im Rahmen dieser Konzertreihe präsentierten „Perlen Kasachstans“ die Botschaft der kasachischen Musikkultur vermitteln werden, sodass diese in der deutschen Öffentlichkeit intensiver wahrgenommen wird.



Ich bin davon überzeugt, dass die kasachischen Musiker einen Anstoß dazu geben werden, dass die deutsch-kasachischen Beziehungen in allen Bereichen der Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft weiter vertieft werden können.

Besonders herzliche Grüße möchte ich an die Landesvertretungen von Niedersachsen und Baden-Württemberg beim Bund richten, die unsere Konzertreihe unterstützen. Großer Dank gebührt außerdem allen Sponsoren, die dieses einzigartige Kulturprojekt durch ihre freundliche Unterstützung ermöglicht haben. Ich wünsche Ihnen angenehme und aufregende Konzertabende und hoffe, dass die Saison 2006 mit den „Musikalischen Perlen Kasachstans“ ein Anstoß ist für viele weitere, erfolgreiche Veranstaltungen dieser Art.

Kairat Sarybay
Botschafter der Republik Kasachstan
in der Bundesrepublik Deutschland



Kulturelles Leben: Entwicklungstendenzen

Die professionelle Kunst Kasachstans in allen ihren Spielarten und Gattungen entwickelte sich vornehmlich im 20. Jahrhundert. Das Fundament dieser Entwicklung ist die professionelle, russische Schule. Mit Erlangung der Unabhängigkeit gab es viele qualitative und strategische Änderungen im Kulturbereich der Republik Kasachstan. Seit der Mitte der 90er Jahre ist ein Umbruch in der Entwicklung der Kultur Kasachstans spürbar. Ein wichtiger Aspekt des kulturellen Neubeginns war die Ausarbeitung der gesetzlichen Grundlage zur Förderung der Kultur. Aber nicht nur die finanzielle Ausstattung, sondern auch die künstlerischen Leistungen haben sich in Folge deutlich weiterentwickelt. Viele Kunst- und Kulturschaffenden gründeten eigene Bildungseinrichtungen, es entstanden mehrere Künstlerverbände, die Galerienlandschaft wurde

vielfältiger und neue Literatur- und Kulturzeitschriften wurden verlegt. Kasachstan präsentiert sich heute auf der internationalen Bühne in vielen Kulturbereichen auf höchstem Niveau. Obwohl Kasachstan ein multiethnisches Land ist, bleibt das strategische Ziel der Kulturförderung nach wie vor die Herausbildung eines einheitlichen Kultur- und Informationsraumes. Denn nur so kann das geistige Potenzial freigelegt und das Land als Nation von der Weltgemeinschaft anerkannt werden. Zudem wird im Ausland für die kasachische Musik geworben. So ist die Teilnahme an renommierten internationalen Wettbewerben und Komponistenprojekten, an wissenschaftlichen Konferenzen und anderen Vorhaben zur Anbahnung eines Dialogs der Kulturen und Generationen vorgesehen.



Musik in Kasachstan

Im 20. Jahrhundert wurde die kasachische Musikkultur durch neue Darstellungs- und Genreformen erweitert. Innerhalb kürzester Zeit eigneten sich kasachische Künstler die gesamte Palette der klassischen europäischen Musik an. In den 30er und 40er Jahren entstanden die klassischen kasachischen Opern, darunter „Kys Schibek“ von J. Brussilowski, „Abai“ von A. Schubanow und L. Chamidi sowie „Birschan und Sara“ von M. Tulebajew. Die Dramaturgie und Musik dieser Werke sind vom unerschöpflichen Reichtum der kasachischen Folklore und der mündlichen Musik geprägt und stellen doch eine Synthese der nationalen und europäischen Musik dar. 1960 bis 1970 erreichte eines der schwierigsten Genres der europäischen Instrumentalmusik seine Blüte - die Symphonie. G. Schubanowa und K. Kuschanjarow stehen für diese Richtung. Es entstand zudem ein neues Genre - das symphonische Kju. Besonderes populär ist das Orchester „Otar Sasy“, das unter der Leitung von N. Tlendijew die Zuhörer mit musikalischen Bildern von hünenhaften Helden, unendlichen Steppen und jubelnden Volksfesten bezaubert. Das Orchester spielt auf alten, traditionellen Musikinstrumenten, wie der „Dombra“, eine Art Mandoline, der „Kobyz“, ein Streichinstrument, der „Sibizgi“, eine Gefäßflöte oder auch die russische Balalaika.

Eine Besonderheit im Musikausbildungssystem Kasachstan ist, dass schon ganz junge Menschen zur Kammermusik hingeführt werden. Für die Ausbildung des Nachwuchses stehen heute vielfältige, oft staatlich geförderte Bildungseinrichtungen zur Verfügung: die Musikschulen Baysitowa und Schubanowa,



das Staatliche Kurmangasy-Konservatorium, die Nationale Musikakademie, das Staatliche Abai-Opern- und Ballettheater und die Staatliche Kasachische Shambyl-Philharmonie. Jährlich werden die Jugendfestivals „Tage der neuen Musik“, „Schiger“ und „Altyn alma“, der internationale Wettbewerb „Asia dauici“ sowie das Internationale Festival für Volksmusik veranstaltet. Aus dieser Entwicklung heraus beheimatet Kasachstan viele, auch international herausragende Künstler im Bereich der klassischen Musik, u. a. E. Serkebajew, B. Tulegenowa, G. Esimow, A. Dnischew, G. Kadyrbekowa, A. Musachodshajewa und S. Aubakirowa. Im Ausland lebende Stars wie M. Bisengalijew, E. Kurmangalijew und die Schwestern Nakipbekow schöpfen ihre künstlerischen Gaben aus ihrem Heimatland.

Tag für Tag und Jahr für Jahr verbindet die Musik auf diese Weise Epochen und Generationen, die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft miteinander.



Konzert am 22. März 2006

Ilyas Chulakov Cello

Daniyar Yessimkhanov Klavier

Veranstaltungsort:

**Botschaft der Republik Kasachstan
in Deutschland**

Programm

P. I. Tschaikowsky „Variacii na temu Rokoko“

Max Bruch „Kol Nidrei“

David Popper „Polonaise“ d-moll

K. Kumysbekov „Poema“

Ausstellung „Art Club Kulanschi“

Daniyar Yessimkhanov Klavier

Daniyar Yessimkhanov erwarb die Grundlagen seiner Künstlerkarriere von 1988 bis 1999 an der Spezialmusikschule für begabte Kinder in Almaty in der Klasse von Galina Sinjakowa. 1995 debütierte er mit dem Staatlichen Symphonie-Orchester in der Philharmonischen Halle, Almaty. Er ging aus dem 1. Internationalen Klavierwettbewerb in Astana mit dem 1. Preis heraus und erhielt auch 1999 den 1. Preis beim 20. Nationalen Klavierwettbewerb in Astana. Seit 1999 ist er Student an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in der Klasse von Prof. Vladimir Krainev.

Ilyas Chulakov Cello

Der in Kasachstan geborene Cellist **Ilyas Chulakov** studierte an der Kasachischen Nationalen Musikakademie und an der Staatlichen Spezialschule für Musik „K. Bajseitowa“ in Almaty. 2004 nahm er sein Studium im Fachbereich Künstlerische Ausbildung mit dem Hauptfach Violoncello an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main auf. Chulakov nahm an Meisterkursen bei A. Niculescu und Laslo Mezo teil sowie an einem Meisterkurs im österreichischen Reichenau, wo er neue Impulse von Mitgliedern des Amadeus Quartetts erhielt. Konzertreisen brachten und bringen Chulakov immer wieder in viele verschiedene Länder: Italien, Österreich, USA, England, Schottland, Irland, Frankreich, Russland und Deutschland.



Deutsch-Kasachische Gesellschaft e.V



Die Deutsch-Kasachische Gesellschaft freut sich in Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Kasachstan in der Bundesrepublik Deutschland das Konzert des jungen kasachischen Cello-Solisten Ilyas Chulakov im Rahmen der Konzertreihe „Kasachische Perlen. Musikalische Entdeckungen zwischen Kaspischem Meer und Altai-Gebirge“ zu präsentieren. Das Ziel dieser Veranstaltung ist die Kulturvielfalt Kasachstans zu popularisieren, schöpferische Leistung junger kasachischer Künstler zu präsentieren und zur Stärkung kultureller, politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Kasachstan beizutragen. Die Deutsch-Kasachische Gesellschaft e.V. (DKG) wurde 1997 als privater, unabhängiger Verein gegründet und hat sei-

nen Sitz in Berlin. Die Gesellschaft fördert die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Kasachstan. Unter ihren Mitgliedern sind hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur. Die Deutsch-Kasachische Gesellschaft informiert über die wirtschaftliche und politische Entwicklung Kasachstans und organisiert Treffen mit kasachischen und deutschen Politikern sowie Tagungen, Seminare, Geschäftsreisen, Ausstellungen und Konzerte. Der Verein setzt sich für humanitäre Hilfe ein, unterstützt junge Führungskräfte, aber auch kasachische Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen u. a. mit der Vermittlung von Auslandspraktika an kasachische und deutsche Studenten.

Ausstellung „Art Club Kulanschi“

Über die grenzenlosen Weiten der kasachischen Steppen galoppieren Herden von Wildpferden – die Kulany. Und nichts ist für sie wertvoller wie ihre Freiheit! Die Steppe, der Horizont und der Wind – dies sind die Hauptbestandteile des Glücks der Kulany. Die Sonne bräunte Ihre Rücken, die Steppe nährte sie mit stacheligen Gräsern, das Wasser der salzigen Seen und Flüsse stillte ihren Durst und der Wind kämmte ihre störrischen Mähnen. Die Kulany sind sehr schwer zu zähmen. Sie einzuholen - schier unmöglich. Und noch schwerer ist es, sie unter einen Sattel zu zwingen. ... In der unabhängigen künstlerischen Vereinigung „KULANSCHI“ versammeln

sich Menschen, die die Freiheit schätzen und die Kunst lieben. Nicht selten sehen sich Künstler mit Problemen konfrontiert, auf die sie nicht vorbereitet sind. Selten ist ein Künstler auch ein guter Manager. Die Künstlervereinigung Kulanschi hilft, organisatorische Fragen zu lösen, sie dient als Forum des Ideenaustauschs und ermöglicht das Verwirklichen gemeinsamer Projekte und das Knüpfen neuer Kontakte. Kulanschi vereint Künstler, Musiker, Autoren, Poeten, Journalisten, Philosophen, Galeristen, Fotografen durch die Ideen der Freiheit der Kunst und der gegenseitigen Unterstützung.

Der einzige Club für alle in Deutschland akkreditierten Botschafter



Vor mehr als drei Jahren haben fünf Damen der Berliner Gesellschaft auf Anregung von einigen Botschaftern den Ambassadors Club gegründet. Der Club stand bis jetzt unter der Schirmherrschaft der ehemaligen Staatsministerin für Medien und Kultur Dr. Christina Weiss. Mittlerweile sind fast alle Botschafterinnen und Botschafter unsere Mitglieder, darunter die Missionschefs der bedeutendsten Länder der Welt. Darüber hinaus sind fünf Botschafterinnen und Botschafter im Vorstand des Ambassadors Club Germany, die nicht nur alle Erdteile repräsentieren, sondern bei allen Aktivitäten beratend zur Seite stehen, um den spezifischen Bedürfnissen der Mitglieder gerecht zu werden. Ehrenmitglieder sind u. a. Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Prof. Dr. Peter Eigen, Prof. Dr. Margarita Mathiopoulos, Bundesminister a. D. Dr. Wolfgang Schäuble, die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/ Die Grünen Claudia Roth und Sabine Christiansen. Die Veranstaltungen des Clubs haben das Ziel, den Botschafterinnen und Botschaftern Deutschland mit all seinen Facetten zu zeigen und ihnen unter anderem

im kleinen Kreis wichtige Gesprächspartner aus Politik, Wirtschaft, Medien, Kultur und Sport anzubieten. Dafür werden jeden Monat „Breakfast with“ sowie „Lunch with“ in Luxus Hotels organisiert. Wir bieten unseren Mitgliedern auch die Möglichkeit an kulturellen Höhepunkten in Berlin, wie z. B. den Berliner Festspielen, der Berlinale oder besonderen Konzerten teilzunehmen. Beim Sport können die Clubmitglieder die „exciting moments“ des „Tennis Open“ erleben, für Golfer wird jedes Jahr ein eigenes Ambassadors Club Turnier organisiert.

Das Ambassadors Club Germany freut sich gemeinsam mit der Botschaft der Republik Kasachstan in der Bundesrepublik Deutschland das Konzert des kasachischen Tenors Kairschan Scholdybajew unter Musikalischer Begleitung von Indira Akhmetova und Kamilla Smagulowa im Rahmen der Konzertreihe „Kasachische Perlen. Musikalische Entdeckungen zwischen Kaspischem Meer und Altai-Gebirge“ zu präsentieren.



Konzert am 21. April 2006

Kairschan Scholdybajew Tenor

Indira Akhmetova Klavier

Veranstaltungsort:
Residenz des Botschafters
der Republik Kasachstan in Deutschland

Kairschan Scholdybajew Tenor

Der Tenor **Kairschan Scholdybajew** studierte von 1989 bis 1994 Gesang am Staatlichen Konservatorium von Alma Ata und wurde unmittelbar im Anschluss an sein Studium an die Staatsoper von Alma Ata engagiert. Hier sang er große Partien seines Faches wie den Alfredo in Verdis „La Traviata“, den Edgardo in Donizettis „Lucia di Lammermoor“ sowie den Nadir in Bizets „Perlenfischer“. Eine entscheidende Wendung nahm seine künstlerische Laufbahn, als er 1997 am internationalen Bernd-Weikl-Gesangswettbewerb teilnahm. Der Namensgeber des Wettbewerbs, selbst ein berühmter Wagner-Sänger, bemerkte die ungewöhnliche stimmliche Begabung des jungen Tenors und vermittelte ihn an die Musikhochschule Lübeck. Diese Arbeit führte schnell zu greifbaren Erfolgen: Das Landestheater Mecklenburg-Vorpommern engagierte Kairschan Scholdybajew für die Partie des Faust in Gounods Oper „Margarethe“ – ein Debüt, das von der Presse auch überregional mit viel Lob bedacht wurde. Bekannt als der Tenor „mit dem hohen –“ folgten viele weitere Gastengagements an zahlreichen deutschen Bühnen, bevor er 1999 festes Ensemblemitglied an den Bühnen Krefeld/ Mönchengladbach wurde. Hier singt er bevorzugt italienische Partien seines Faches, wie den Pinkerton in „Madame Butterfly“. Außerdem konnte er mit seiner Kunst auch als Botschafter seines Landes deutsche Politiker überzeugen: so sang er anlässlich eines Jubiläums für Bundeskanzler Gerhard Schröder.



Indira Akhmetova Klavier

Indira Akhmetova studierte am Konservatorium Alma-Ata Klavier bei Prof. Marina A. Wartanian. Seit 1987 ist sie an diesem Konservatorium als Dozentin für Klavier tätig. Konzerttourneen führten sie durch China und Mittel-Asien, durch Russland und Moldavien sowie durch die USA, Großbritannien, Österreich und Deutschland. Als Pianistin trat sie bei zahlreichen Konzerten mit bekannten Künstlern wie dem Kammersänger Berndt Weikl, der Geigerin Isidora Schwarzberg (Wien) und dem Cellisten Igor Gavrysh (Moskau) auf. 1998 wurde sie für ihre besonderen Verdienste als beste Künstlerin Kasachstans ausgezeichnet. 2000 gewann sie den 1. Preis als Klavierbegleiterin beim internationalen Musikwettbewerb IBLA in Ragusa, Sizilien.



Mini-Galakonzert am 28. Juni 2006

Daniyar Yessimkhanov Klavier

Dina Leini Violine

Ilyas Chulakov Cello

Farida Chulakova Flöte

Veranstaltungsort:

Botschaft der Republik Kasachstan in Deutschland



Farida Chulakova Flöte

Nach ihrem Studium an der Kasachischen Staatlichen Musikakademie nahm **Farida Tschulakova** ihr Studium an der Musikakademie Astana, Fakultät für Orchester auf. Seit 2002 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main im Fachbereich Künstlerische Ausbildung bei Prof. Watson Thaddeus. Konzertreisen führten sie nach Italien, in die Türkei, nach Russland und Deutschland. Mit Meisterkursen bei renommierten Dozenten wie Peter-Lukas Graf, Andrea Lieberknecht, Jeanne Baxtresser konnte sie ihre Ausbildung komplettieren. 2004 erhielt sie den Spezialpreis beim 6. Concorso Internazionale di Interpretazione di Musica Contemporanea, 1999 den 1. Preis beim kasachischen Musikwettbewerb „Shabyt-Mille-nium“ sowie 1997 die Urkunde „Classica Nova“ beim 1. Internationalen Musikwettbewerb der Niedersächsischen Lottostiftung.

Daniyar Yessimkhanov Klavier

Daniyar Yessimkhanov erwarb die Grundlagen seiner Künstlerkarriere von 1988 bis 1999 an der Spezialmusikschule für begabte Kinder in Almaty in der Klasse von Galina Sinjakowa. 1995 debütierte er mit dem Staatlichen Symphonie-Orchester in der Philharmonischen Halle, Almaty. Er ging aus dem 1. Internationalen Klavierwettbewerb in Astana mit dem 1. Preis heraus und erhielt auch 1999 den 1. Preis beim 20. Nationalen Klavierwettbewerb in Astana. Seit 1999 ist er Student an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in der Klasse von Prof. Vladimir Krainev.

Dina Leini Violine

Dina Leini begann im Alter von vier Jahren Geige zu spielen. 1988 nahm sie das Geigenstudium an der Staatlichen Spezialschule für Musik „K. Bajseitowa“ auf und schloss ihr Studium am Kurmangasy-Konservatorium im Juni 2003 mit sehr gutem Diplom ab. Für ausgezeichnete Leistungen im Studium erhielt sie ein Leistungsstipendium im Konservatorium und ein Präsidentenstipendium der Republik Kasachstan. Anschließend ging sie an die Münchner Musikhochschule und erhielt hier im Sommer 2005 das Künstlerische Diplom. Derzeit studiert sie in der Meisterklasse (Violine solo) bei Prof. Jens Ellermann und spielt regelmäßig bei den Münchner Symphonikern. Während ihres Studiums in Almaty nahm sie an vielen nationalen und internationalen Wettbewerben teil und trat mehrfach als Solistin mit dem Staatlichen Symphonieorchester Kasachstans auf. Dina

Leini gewann Preise bei den Internationalen Shubanow-Festspiele in Almaty, beim Republikanischen Wettbewerb junger Musiker in Almaty sowie u.a. beim 3. Internationalen Wettbewerb in Nowosibirsk.

Ilyas Chulakov Cello

Der in Kasachstan geborene Cellist **Ilyas Chulakov** studierte an der Kasachischen Nationalen Musikakademie und an der Staatlichen Spezialschule für Musik „K. Bajseitowa“ in Almaty. 2004 nahm er sein Studium im Fachbereich Künstlerische Ausbildung mit dem Hauptfach Violoncello an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main auf. Chulakov nahm an Meisterkursen bei A. Niculescu und Laslo Mezo teil sowie an einem Meisterkurs im österreichischen Reichenau, wo er neue Impulse von Mitgliedern des Amadeus Quartetts erhielt. Konzertreisen brachten und bringen Chulakov immer wieder in viele verschiedene Länder: Italien, Österreich, USA, England, Schottland, Irland, Frankreich, Russland und Deutschland.



Liebe Gäste,
Musik ist die Sprache, die Länder, Kontinente und die Völker verbindet. Kasachstan stellt sich vor mit einem anspruchsvollen Meisterkonzert. Wir hören Künstler aus Kasachstan der Weltpitzenklasse – mehrfach ausgezeichnet – und lernen sie kennen. Der Landesvertretung Baden-Württemberg danken wir, dass wir im Rahmen der kulturellen Zusammenarbeit das Meisterkonzert in den Räumen der Landesvertretung Baden-Württemberg durchführen können und freuen uns auch auf den anschließenden Gedankenaustausch bei einem Glas echtem Baden-Württembergischen Wein.

Dorothea Haller-Laible, Honorarkonsulin der Republik Kasachstan für Baden-Württemberg

Die Landesvertretung von Baden-Württemberg



Im Botschaftsviertel am Berliner Tiergarten, nur wenige Minuten von Bundestag, Bundesrat, Bundespräsidialamt und Bundeskanzleramt entfernt, wurde im Juni 2000 die neue Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund eingeweiht. Mit dem modernen Bau des im badischen Schopfheim aufgewachsenen Architekten Dietrich Bangert präsentiert sich die „Botschaft“ des Landes in der Bundeshauptstadt hell, klar, offen und einladend. Der Bevollmächtigte des Landes Baden-Württemberg beim Bund, Minister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, vertritt von hier aus die Interessen Baden-Württembergs. Die Landesvertretung in Berlin ist Naht- und Kontaktstelle im Zentrum des Geschehens. Die Mitwirkung des Landes bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes erfolgt über das föderative Bundesorgan, den Bundesrat, aber auch durch engen Kontakt zum Deutschen Bundestag, zur Bundesregierung und zu den Bundesministerien. Der Landesvertretung fällt dabei die Aufgabe zu, baden-württembergische Vorstellungen durchzusetzen und gegebenenfalls nachteiligen Entwick-

lungen für das Land entgegenzusteuern. Sie achtet darauf, dass die Eigenständigkeit des Landes und damit die von der Verfassung gewollte politische, wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt Deutschlands gewahrt bleibt. Als Koordinierungsstelle zwischen Bundes- und Landespolitik kommt ihr im Spannungsverhältnis der unterschiedlichen Interessen eine wichtige Bedeutung zu. Die Landesvertretung ist aber auch „Schaufenster“ Baden-Württembergs. Nicht nur Gespräche mit Vertretern zahlreicher Spitzenorganisationen dienen dazu, die führende Stellung des Landes zu behaupten. Auch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen wie die Präsentation baden-württembergischer Regionen tragen dazu bei, das Land in seiner Vielfalt darzustellen. Als Vorposten eines stark exportorientierten Bundeslandes pflegt die Landesvertretung gute und freundschaftliche Kontakte zu den ausländischen Botschaften. Sie ist aber auch Begegnungsstätte für Bundes-, Landes- und Kommunalpolitiker, für Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Verbände und Kirchen.



Konzert am 12. September 2006

Dina Leini Violine
Kamilla Smagulowa Klavier

Veranstaltungsort:
**Vertretung des Landes
Baden-Württemberg beim Bund**

Kamilla Smagulowa Klavier

Von 1991-2003 lernte **Kamilla Smagulowa** an der Republikanischen Schule für hochbegabte Kinder in der Klasse von Prof. Daukeewa M.K. und schloss diese Ausbildung mit Diplom und Auszeichnung ab. Anschließend studierte sie Musikpädagogik an der Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf in der Klasse von Prof. Thomas Leander. Konzerte in ganz Deutschland begleiten ihre Karriere. Im Jahr 2000 nahm sie erfolgreich an dem internationalen Musikwettbewerb IBLA Grand Prix in Ragusa (Sizilien) teil.



Dina Leini Violine

Dina Leini begann im Alter von vier Jahren Geige zu spielen. 1988 nahm sie das Geigenstudium an der Staatlichen Spezialschule für Musik „K. Bajseitowa“ auf und schloss ihr Studium am Kurmangasy-Konservatorium im Juni 2003 mit sehr gutem Diplom ab. Für ausgezeichnete Leistungen im Studium erhielt sie ein Leistungsstipendium im Konservatorium und ein Präsidentenstipendium der Republik Kasachstan. Anschließend ging sie an die Münchner Musikhochschule und erhielt hier im Sommer 2005 das Künstlerische Diplom. Derzeit studiert sie in der Meisterklasse (Violine solo) bei Prof. Jens Ellermann und spielt regelmäßig bei den Münchner Symphonikern. Während ihres Studiums in Almaty nahm sie an vielen nationalen und internationalen Wettbewerben teil und trat mehrfach als Solistin mit dem Staatlichen Symphonieorchester Kasachstans auf. Dina Leini gewann Preise bei den Internationalen Shubanow-Festspielen in Almaty, beim Republikanischen Wettbewerb junger Musiker in Almaty sowie u.a. beim 3. Internationalen Wettbewerb in Nowosibirsk.



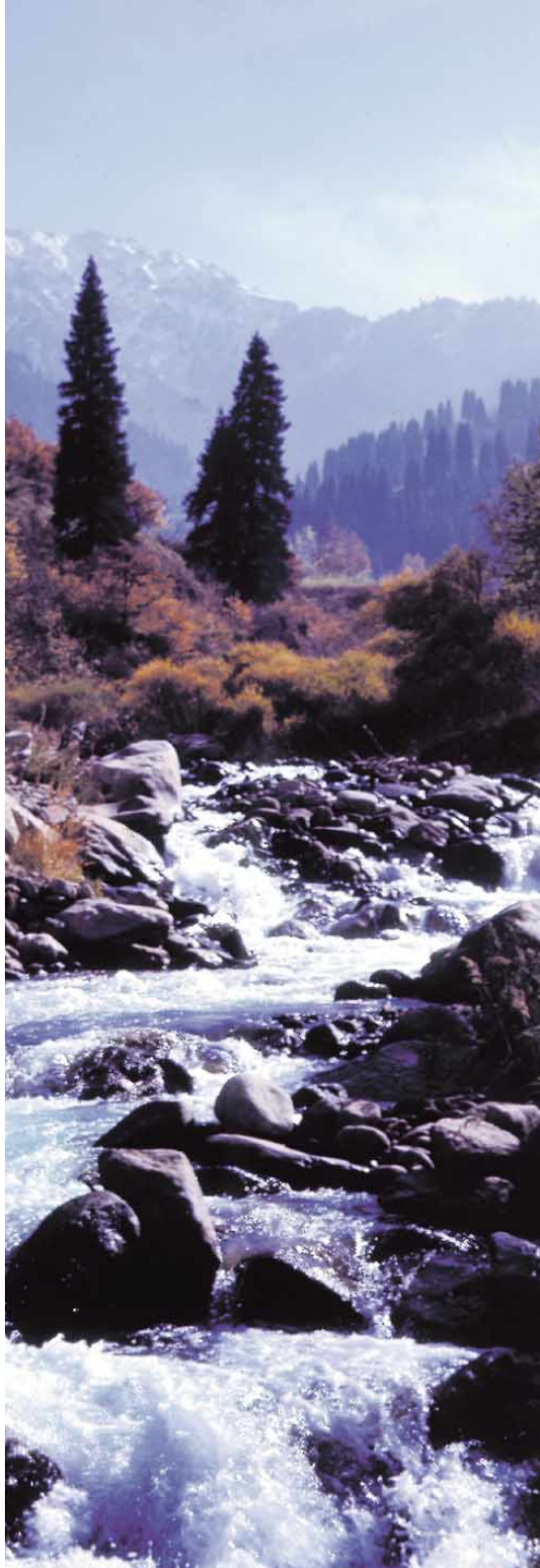
Liebe Kenner der Kunst,
Kunst ist nur in seltenen Fällen nationales Gut. Kunst ist das, was Menschen weltweit verbindet. Es werden weltumspannende Entfernungen gemeistert, weil Kunst grundsätzlich gesehen alle erreichen kann.

Dass kasachische, hochbegabte Künstler in das Land, das Sie so sehr schätzen, in die Bundesrepublik Deutschland, kommen und sich präsentieren, ist nicht zuletzt der gemeinsamen völkerverbindenden Basis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Kasachstan zuzuschreiben, sondern auch der Tatsache, dass die Sprache der Musik und der Kunst, Barrieren jeglicher Art überwindet.

Ich bin froh, dass deutsche Studenten in Kasachstan studieren und kasachische Studenten in Deutschland. Wir haben gemeinsam viel erreicht. In den von mir betreuten Bundesländern gibt es mittlerweile viele Begegnungen auf der künstlerischen Ebene. Sie begleiten letztendlich, das was wirtschaftlich auch zu verzeichnen ist. Zwei Länder wachsen in vielseitiger Hinsicht zusammen.

Die Zukunft wird uns allen zeigen, dass wir uns erst am Anfang des Austausches befinden.

Konsul Dr. e.h. Dieter F. Kindermann



Landesvertretung des Landes Niedersachsen



In der Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin wird am 30. Oktober 2006 das fünfte Konzert der Konzertreihe „Kasachische Perlen – musikalische Entdeckungen zwischen Kaspischem Meer und Altai-Gebirge“ stattfinden. Es spielen Daniyar Essimkhanov (Klavier) und Farida Tschulakova (Flöte).

Die niedersächsische Landesvertretung in Berlin ist die erste Adresse Niedersachsens beim Bund in Berlin. In dem 2001 eröffneten Gebäude, in dem auch noch die schleswig-holsteinische Landesvertretung untergebracht ist, bereiten sich die Referenten des Landes Niedersachsen auf die Sitzungen des Bundesrates und seiner Ausschüsse vor. Hier formulieren sie erste Stellungnahmen zu den Gesetzentwürfen der Bundesregierung und des Bundestages oder auch zu den Gesetzesinitiativen anderer Länder sowie zu den Verordnungs- und Richtlinienentwürfen der Europäischen Union.

Die Mitwirkung an der Gesetzgebung ist aber nur eine der Tätigkeiten der Mitarbeiter der Landesvertretung. Hinzu kommt die Aufgabe, Niedersachsen zu repräsentieren und die Stärken und Schönheiten des Landes in Berlin vorzustellen. Dazu finden zahlreiche Veranstaltungen statt, vor allem aus dem Bereich der Kunst und Kultur. Niedersachsen ist noch ein junges Land – es entstand erst 1946 auf Druck der damaligen britischen Militärregie-

rung aus dem Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Länder Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und der preussischen Provinz Hannover. Die kulturellen Traditionen sind natürlich wesentlich älter und haben viele bedeutende Kulturschätze geschaffen. Als Beispiele seien nur der Hildesheimer Dom und die Altstadt von Goslar genannt, die zum Weltkulturerbe zählen. Niedersachsen ist traditionell das bedeutendste Agrarland in Deutschland und es ist zugleich ein moderner Industriestaat mit weltweit agierenden und – bekannten Unternehmen wie Volkswagen, Salzgitter-AG, TUI oder auch der Meyer-Werft in Papenburg.

Mit Kasachstan verbindet Niedersachsen nicht nur die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit vieler Unternehmen beider Länder, sondern auch der direkte Kontakt vieler Menschen. Viele deutsche Aussiedler, die Kasachstan verlassen haben, um in die Bundesrepublik Deutschland umzusiedeln, haben gerade in Niedersachsen eine neue Heimat gefunden. Die Erinnerung an das Land zwischen dem Kaspischen Meer und dem Altai-Gebirge haben sie natürlich mit nach Niedersachsen gebracht und sind so auch zu Botschaftern Kasachstans geworden.



Konzert am 30. Oktober 2006

Daniyar Essimkhanov Klavier

Farida Chulakova Flöte

Veranstaltungsort:

Vertretung des Landes Niedersachsen im Bund



Daniyar Essimkhanov Klavier

Daniyar Yessimkhanov erwarb die Grundlagen seiner Künstlerkarriere von 1988 bis 1999 an der Spezialmusikschule für begabte Kinder in Almaty in der Klasse von Galina Sinjakowa. 1995 debütierte er mit dem Staatlichen Symphonie-Orchester in der Philharmonischen Halle, Almaty. Er ging aus dem 1. Internationalen Klavierwettbewerb in Astana mit dem 1. Preis heraus und erhielt auch 1999 den 1. Preis beim 20. Nationalen Klavierwettbewerb in Astana. Seit 1999 ist er Student an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in der Klasse von Prof. Vladimir Krainev.

Farida Chulakova Flöte

Nach ihrem Studium an der Kasachischen Staatlichen Musikakademie nahm **Farida Tschulakova** ihr Studium an der Musikakademie Astana, Fakultät für Orchester auf. Seit 2002 studiert sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main im Fachbereich Künstlerische Ausbildung bei Prof. Watson Thaddeus. Konzertreisen führten sie nach Italien, in die Türkei, nach Russland und Deutschland. Mit Meisterkursen bei renommierten Dozenten wie Peter-Lukas Graf, Andrea Lieberknecht, Jeanne Baxtresser konnte sie ihre Ausbildung komplettieren. 2004 erhielt sie den Spezialpreis beim 6. Concorso Internazionale di Interpretazione di Musica Contemporanea, 1999 den 1. Preis beim kasachischen Musikwettbewerb „Shabyt-Millennium“ sowie 1997 die Urkunde „Classica Nova“ beim 1. Internationalen Musikwettbewerb der Niedersächsischen Lottostiftung.



28. November 2006

Konzert des Kasachischen Sinfonieorchesters Astana
unter der Leitung des Dirigenten Alan Buribayev

anlässlich des Tages der Unabhängigkeit der Republik Kasachstan

Veranstaltungsort:

Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt



Kasachisches Sinfonieorchester Astana

Das **Kasachische Sinfonieorchester Astana** wurde 1999 gegründet. Der Erste Dirigent des Orchesters ist Alan Buribayev. Das Repertoire des Orchesters umfasst klassische und zeitgenössische Kompositionen. Das Orchester arbeitet mit renommierten nationalen und internationalen Solisten zusammen, unter anderen Marat Bisenbayev (Geige), Nurzhama Usenbaeva (Sopran), Maxim Fedotov (Geige), Kiril Rodin (Cello), Anastacios Pappas (Piano, Griechenland), Jose Antonio Fuertes (Gitarre, Spanien), Rafal Kvyatkovsky (Cello, Polen), Lynn Dawson (Sopran, Großbritannien). Bedeutende Dirigenten leiteten bereits das Orchester, zum Beispiel Fuat Mansurov

(Russland), Stefanos Zialis (Deutschland), Marco Khribernik (Slowakei). Besondere Highlights für die Musiker waren zwei Konzerte unter der Leitung des weltweit berühmten polnischen Komponisten und Dirigenten Krzysztof Penderecki. Im Rahmen einer Orchestertournee trat das Kasachische Sinfonieorchester Astana im Oktober 2004 in fünf Städten in Griechenland auf. Das junge Team hochmotivierter Musiker unter dem jungen, erfolgreichen Dirigenten Buribayev hat in der in Kasachstan herrschenden Aufbruchstimmung beste Voraussetzung für eine erfolgreiche musikalische Zukunft mit nationaler wie internationaler Aufmerksamkeit.

Alan Buribayev Dirigent

Alan Buribayev, Sohn einer Pianistin und eines Cellisten und Dirigenten, begann seine internationale Karriere sofort nach seinem Dirigier- und Violinstudium am Kasachischen Staatskonservatorium und an der Universität Wien. Er ist Preisträger renommierter Dirigierwettbewerbe (Spezialpreis beim Nikolai-Malko-Wettbewerb, 1. Preis beim Antonio-Pedrotti-Wettbewerb) – insbesondere der Sieg beim Lovro von Matatic-Dirigierwettbewerb in Zagreb brachte ihm internationale Anerkennung und infolge zahlreiche Einladungen von Orchestern aus aller Welt: So stand er am Pult der BBC Scottish Symphony, des Orchestre National du Capitole de Toulouse und übernahm für den erkrankten Yuri Temirkanov die Leitung zweier Konzerte der St. Petersburger Philharmoniker mit dem Solisten Gidon Kremer in Japan. Weitere Konzerte als Gastdirigent mit renommierten Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra London, der Dresdner Philharmonie, dem Danish National Symphony, der Gothenburg Symphony, dem G. Verdi Orchestra Milan, dem Oslo Philharmonic Orchestra, der Hungarian National Philharmonic, dem Baltimore Symphony Orchestra und dem Melbourne Symphony Orchestra folgten. Seit 2004 ist Alan Buribayev Generalmusikdirektor am traditionsreichen Meininger Theater – 2006 werden unter seiner musikalischen Leitung Richard Strauss' Musikdrama „Salome“ und in der nächsten Saison Max von Schillings „Mona Lisa“ und Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ sowie Giacomo Puccinis „La Bohème“ aufgeführt. Auf dem Spielplan stehen zudem in jeder Saison vier Sinfoniekonzerte unter seiner Leitung. Buri-

bayev ist außerdem der Erste Dirigent des Symphonieorchesters der staatlichen symphonischen Gesellschaft, Astana. Buribayev, Jahrgang 1979, gehört zu den hoffnungsvollsten Dirigenten seiner Generation. Die Sensibilität für die Musik und die offensichtliche Freude, die von dem jungen Dirigenten bei seinen Konzerten ausgeht, wirkt nicht nur ansteckend auf die Musiker, sondern geht auch auf das Publikum über. Buribayev spricht fünf Sprachen fließend. Ab September 2007 wird er Chefdirigent des Norrköping Symphony Orchestra Schweden.



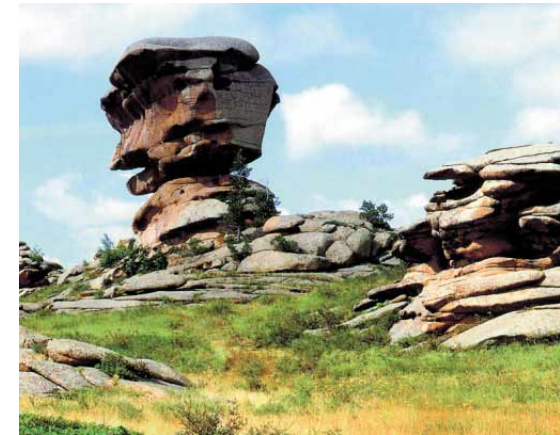
Zwischen Ost und West

Von Michael Horst

Zuerst prägte Moskau das kulturelle Leben in Kasachstan – heutzutage suchen die Musiker einen eigenen Weg

Der größte Teil der Deutschen hat bisher vermutlich nur eine sehr ungefähre Vorstellung von Kasachstan – es sei denn, er gehört zu jenen Kasachstan-Deutschen, die in den letzten Jahren aus dem mittelasiatischen Land nach Europa gekommen sind. Für die übrigen könnte sich vor allem der Name von Baikonur, dem Weltraum-Flughafen in der kasachischen Steppe, eingeprägt haben. Dass dieses Land, welches vom Kaspischen Meer im Westen bis an das Altai-Gebirge im Osten grenzt, mit seinen 2,7 Millionen Quadratkilometern Fläche der neuntgrößte Staat der Welt ist, dass sich gerade einmal 14,8 Millionen Menschen darin verlieren, dass die ehemalige Sowjetrepublik bereits 1986 erstmals gegen die Zentralmacht protestierte, 1990 von sich aus die Unabhängigkeit erklärte und im Dezember 1991 endlich in die Unabhängigkeit entlassen wurde – all diese Fakten spiegeln die verschiedenen Facetten eines Landes wider, das sich anschickt, zu einem wichtigen Brückenpfeiler zwischen Europa und Asien zu werden.

Noch weniger ist hierzulande je über die musikalischen Aktivitäten in Kasachstan bekannt geworden; dies gilt gleichermaßen für die asiatisch geprägte einheimische Musik mit einer Fülle eigentümlicher Saiten- und Blasinstrumente wie auch für die Aufführungen europäischer Werke, die zu Zeiten der Sowjetunion nicht ohne politische Hintergedanken stark forciert wurde, um damit den eigenen eurozentrischen Machtanspruch auch kulturell zu untermauern. Nicht zufällig



erhält das kasachische Musikleben in den 1930er Jahren seine Initialzündung. So wird 1935 die Staatliche Kasachische Philharmonische Gesellschaft, benannt nach Akyn Zhambyl Zhabaev, gegründet, die heute in der Zhambyl Philharmonie zu Hause ist und insgesamt sechs Ensembles unter ihren Fittichen hat. Dazu gehören das Staatliche Akademische Symphonieorchester, ein Blechbläser-Orchester und ein Streichquartett, geschmückt mit dem Lorbeer des Gewinners beim Schostakowitsch-Wettbewerb in Moskau 1999 und damit als „Staatsquartett“ offiziell anerkannt. In der Zhambyl Philharmonie schlägt das musikalische Herz von Almaty (der früheren Hauptstadt Alma-Ata); sie lockte in den vergangenen zehn Jahren in 4.000 Veranstaltungen über 2,5 Millionen Besucher an. In früheren Zeiten waren auch sowjetische Stars wie der Cellist Mstislaw Rostropowitsch

und die Pianisten Svjatoslaw Richter und Emil Gilels in den fernen Osten geschickt worden; heute stehen dort neben kasachischen Komponisten Bachs Brandenburgische Konzerte, Händel, Mozart, Verdi und Gounod gleichermaßen auf dem Programm.

1934 wurde auch das Staatliche Kasachische Musiktheater ins Leben gerufen, das heute den Namen „Abay Akademietheater für Oper und Ballett“ trägt. Im gleichen Jahr wurde die erste kasachische Oper „Das Mädchen Žibek“ von Evgenij Grigorevich Brusilovskij uraufgeführt, die schon zu seinen Lebzeiten mehr als 1000 Aufführungen erlebte. Brusilovskij (1905-81) war der Pionier der kasachischen Kunstmusik; er verband als erster europäische Formen wie Oper, Sinfonie und Solokonzert mit der traditionellen Melodik Kasachstans. Als Leiter des Akademietheaters, als Professor für Komposition und als Vorsitzender des 1939 gegründeten kasachischen Komponistenverbandes war er die beherrschende Persönlichkeit im Musikleben seiner Zeit und übte zugleich großen Einfluss auf die folgenden Generationen mit Komponisten wie dem Uiguren Kuddus Kužamjarov und Erkegali Rachmadiev hatte. Er selbst schrieb weitere Opern wie „Goldenes Korn“ (1940), „Vorwärts, Gardel!“ (1942) und „Der Lockenkopf“ (1953); seine 3. Symphonie von 1944 gilt als erstes kasachisches Werk dieser Gattung. Für seine Kantate „Sowjetisches Kasachstan“ wurde Brusilovskij 1947 mit dem Stalin-Preis ausgezeichnet. Gerade nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte die spezifisch kasachische Musik einen weiteren Aufschwung. Opern und Ballette erfreuen

sich weitreichender Beliebtheit; einheimische Volksinstrumente werden in das „klassische“ Orchester einbezogen. Komponisten wie Rachmadiev (geb. 1932) und Bakir Bazachunov (geb. 1933) schreiben zum einen westlich geprägte Werke, tragen aber auch mit Symphonischen Dichtungen, Symphonischen Bildern oder an die traditionellen „küj“ angelehnten Werken für Volksinstrumentenorchester zu einem breit gefächerten Spektrum bei. Neben Aktoty Raimkulova, deren neues Werk heute Abend uraufgeführt wird, haben sich vor allem Serim Erkimbekov, der auch elektronische Instrumente verwendet, Kujat Sildebaev, Bejbit Daldenbaev und Serikžan Abdinurov einen Namen in Kasachstan gemacht, der für die selbstbewusste Verbindung eigener Traditionen mit Einflüssen aus Europa steht.

Erwähnenswert, wenn auch nicht der Musik verpflichtet, ist außerdem das „Nationale Deutsche Dramen-Theater“, das bereits 1980 in Temirtau gegründet und 1988 nach Almaty verlegt wurde. Es hat die Aufgabe, die Kultur der Kasachen-Deutschen, die noch heute etwa 2,5 Prozent der Bevölkerung ausmachen, zu bewahren und zu fördern. Während seinerzeit Absolventen des Moskauer Schukin-Theaterinstituts das Ensemble prägten, sucht das „Nationale Deutsche Dramen-Theater“ heute – unterstützt vom Institut für Auslandsbeziehungen in Deutschland – stärker eigene Wege zu gehen.